

Einschränkungen für Codein-haltige Medikamente

Codein-haltige Medikamente können bei empfindlichen Patienten zu Atemproblemen führen. Gefährdet sind Kinder unter 12 Jahren und Säuglinge stillender Mütter, wenn diese Codein einnehmen, ausserdem Personen, die Codein schneller zu Morphin umwandeln als normal (sog. ultraschnelle Metabolisierer). Die europäische Arzneimittelbehörde (EMA) hat darum im April 2015 eine Einschränkung der Anwendung dieser Medikamente ausgesprochen.

Nun empfiehlt auch Swissmedic, Husten und Erkältung bei diesen Patientengruppen mit Präparaten ohne Codein zu behandeln; bei Jugendlichen über 12 Jahren, die eine eingeschränkte Atemfunktion haben, sei Vorsicht mit Codein-haltigen Medikamen-

ten geboten. Auch in der Schweiz sollen nun die Arzneimittelinformationen für Codein-haltige Medikamente angepasst werden. Swissmedic habe die entsprechenden Firmen in der Schweiz aufgefordert, die gleichen Einschränkungen wie in der EU in die Arzneimittelinformationen aufzunehmen, heisst es in einer Mitteilung der Arzneimittelbehörde.

Ob der Gebrauch Codein-haltiger Medikamente für die eingangs erwähnten Risikogruppen als Kontraindikation ausgeschlossen werden soll, wird von Swissmedic zurzeit noch geprüft. *RBO*

Mitteilung von Swissmedic vom 27. Juli 2015

Neues Angebot für Kinder suchtkranker Eltern

Die Stiftung Sucht Schweiz bietet auf der Website www.boby.sucht.schweiz.ch ein neues Angebot für Vorschulkinder suchtkranker Eltern. Zu den bedeutendsten Schutzfaktoren zähle, dass das Kind die Suchtkrankheit versteht, über das eigene Erleben sprechen kann und sich nicht schuldig und allein gelassen fühlt, heisst in einer Pressemitteilung der Stiftung. Sehr oft geschehe aber genau das Gegenteil: Aus Überforderung, die Kinder auf altersgerechte Art und Weise auf die Belastungen in der Familie anzusprechen, wird die Problematik tabuisiert, und zwar nicht nur in der Familie, sondern auch von Fach- und Erziehungspersonen.

Hier knüpft das neue Projekt von Sucht Schweiz an. Das Bilderbuch mit dem kleinen Hund Bobby und seinem alkoholkranken Herrchen richtet sich an Suchtfachleute und Lehrpersonen, damit sie mit jungen Kindern über die Alkoholkrankheit des Vaters oder der Mutter sprechen können. Das Buch wurde neu um vier Hörgeschichten mit Themen aus dem Alltag der Kinder erweitert. Die Geschichten zeigen ihnen, dass sie mit ihren Sorgen nicht alleine sind. Die Hörgeschichten und weitere Materialien wie Illustrationen und Zeichnungsvorlagen können gratis heruntergeladen werden, sowohl per Computer als auch mit einem Smartphone oder Tablet.

Auch für ältere Kinder (ab 8 Jahren) gibt es eine spezielle Website der Stiftung, mit den Adressen www.mamatrinkt.ch und www.papatrinkt.ch.

An suchtkranke Eltern und Bezugspersonen wie Grosseltern oder Paten richtet sich die Website www.elternundsucht.ch der Stiftung Sucht Schweiz. Mit diesem niederschweligen Angebot will die Stiftung zum einen informieren, was man für die Kinder suchtkranker Eltern konkret tun kann: Wie kann man einem Kind die Suchterkrankung erklären? Wie kann man trotz Suchterkrankung eine gewisse Stabilität für das Kind schaffen? Was ist hilfreich, um dem Kind die Pflege von Kontakten zu Gleichaltrigen und erwachsenen Bezugspersonen zu ermöglichen? Zum anderen will man mithilfe der Website eine Brücke zwischen den Fachstellen und den betroffenen Familien bauen: Die Eltern werden ermutigt, kantonale Hilfsangebote zu nutzen.

Weitere Informationen unter:

- www.boby.sucht.schweiz
- www.mamatrinkt.ch/www.papatrinkt.ch
- www.elternundsucht.ch

RBO

Pressemitteilung der Stiftung Sucht Schweiz vom 22. Oktober 2015